

Berichterstattung im Baslerstab vom 30.3.2005:

Anlässlich bei einer Werbeveranstaltung eines Uhrenkonzerns, wurden speziell zu diesem Zwecke im Rheinhafengebiet ein Horrorszenario veranstaltet!

Einen, mit Kunden dieser Firma besetzten Reisecar, wurde bei der Einfahrt in den Rheinhafen durch Akteure in Kampfanzügen und bewaffnet mit Schnellfeuerwaffen, mittels Rauch- und Knallpetarden gestoppt. Danach wurden mehrere Personen aus dem Car festgenommen und durch die Akteure abgeführt!

Eine solche Art von Veranstaltung hat bei einer breiten Bevölkerungsschicht Unbehagen und Missmut ausgelöst. Es werden Steuergelder für die Gewaltprävention ausgegeben und der Staat versucht, mit restriktiver Gesetzgebung den Waffenmissbrauch zu bekämpfen!

Auch sind psychische Folgeschäden, ausgelöst durch dieses Szenario, bei einzelnen Personen nicht aus zu schliessen! (Die Gäste im Car waren über die bevorstehende Aktion nicht informiert worden). Ebenso hat die Gefahr eines Schusswaffeneinsatzes durch zufällig anwesende Begleitschutzpersonen, die bei der Messe BASEL WORLD vermehrt für den Privatschutz eingesetzt werden, bestanden.

In diesem Zusammenhang bitte ich die Regierung des Kantons Basel-Stadt um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Behörde für diesen 'Anlass' eine Bewilligung erteilt?
2. Was für Waffenarten wurde eingesetzt?
3. Aus welchen Beständen und Materialien stammten die eingesetzten Petarden?
4. Was für Sicherheitskräfte standen im Einsatz?
5. Aus welchem Personenkreis stammten die Akteure?
6. Was für Konsequenzen haben die privaten Waffenträger zu erwarten? (da auch Inhabern von Waffentragscheinen ein solches Waffentragen gesetzlich verboten ist!)
7. Werden die Akteure und die Initianten strafrechtlich belangt? (Offizialdelikt)
8. Ist die Regierung gewillt, zukünftig solche Anlässe zu verbieten?

Toni Casagrande